© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Epistel an einen Dilettanten

von

C. A. Dohrn.

Lieber Freund! Du klagst in Deinem letzten werthen Autograph über die mehrfachen öffentlichen Verketzerungen des „Dilettantismus“ und fühlst Dich dadurch persönlich gekränkt, da Du in Anbetracht Deiner bürgerlichen Stellung nie etwas Andres in Deiner Beschäftigung mit der Entomologie werden könnest, als Dilettant, und doch nicht glauben mögest, dass das ein Verbrechen sei! Zunächst citire ich Dir zu Deiner Beruhigung die naive, Dir vielleicht noch nicht bekannte Aeusserung eines deutschen Pfarrers im Czechenlande, bei welchem am Beichtabende vor der Communion ein Mann eintrat und in gebrochenem Deutsch seine Confessio Peccatorum damit anfing: „Hochwürden, i bin a Beem (Böhme)!“ Nachdem der Pastor ein Weilchen auf das Weitere vergebens gewartet hatte — entweder weil der Czeche sich mit der Sprache nicht zu helfen wusste, oder weil er weitere Specialbeichte nicht für unumgänglich nöthig halten mochte, sagte er zuletzt zu dem böhmischen Beichtkinde: „Schön ist das freilich nicht, aber eine Sünde ist es gerade auch nicht!“

Da ich weiss, dass Du von Kindesbeinen an die Musik geliebt hast und noch fleissig cultivirst, so wird es mir ganz leicht, Dich gerade auf diese Analogie zu verweisen. Soviel ich weiss, stammt überhaupt das Wort Dilettant und dessen landläufige Bedeutung aus der Musik. Allerdings umfasst es da eine Klasse, deren Zahl Sand am Meere ist — nur die wenigsten Menschen sind ganz unmusikalisch, und selbst von diesen verschwindend Wenigen wird es ungern direct eingestanden — aber was heisst „Dilettant in der Musik?“ Sind Dir nicht „Künstler“, das heisst berufsmässige Musiker, die von der Musik leben, in ausreichender Zahl bekannt, welche weit weit hinter Dilettanten in Technik und Geist zurückstehen? Und was würde aus den „Künstlern vom Fach“, wenn aus dem hohen Adel und geehrten Publicum, von dem sie leben wollen und müssen, die „Dilettanten“ ausgesondert würden? Freilich, wenn man Dilettant und Stümper für Synonyme erklärt, dann wäre der Bannfluch gerechtfertigt, aber zunächst wollen wir doch bei der einfachen Wortbildung „Liebhaber“ stehen bleiben.

Ein Liebhaber ist nun ohne Zweifel „ein Mensch, der etwas lieb hat“, und hier sollte man doch wahrhaftig, ab-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

weichend von dem particularistischen Pastor, sagen: „Das ist nicht nur keine Sünde, sondern ist schön und löblich", mag sich das Dilettiren nun auf die Kunst oder auf die Natur beziehen.

Aber ich will den geschmähten Dilettanten zu einer noch leuchtenderen Glorie der Rechtfertigung zu verhelfen versuchen. Gestatte mir nur, noch einmal auf die Musik zurückzukommen.

Angeblich soll der berühmte Händel, dessen Oratorien Dir wie mir so sehr an's Herz gewachsen sind, über seinen berühmten Zeitgenossen Gluck den abschätzigen Ausspruch gethan haben: „Der Kerl versteht ja vom Contrapunkt soviel wie mein Koch!"

Die Wahrheit dieser Anekdote lasse ich dahingestellt: übrigens sollte es mich nicht wundern, wenn sie authentisch wäre: Händel's handfeste Art und Weise, in seinem Leben wie in seinen Werken, stimmt gar nicht schlecht zu diesem Ausbruch des geschulten Musikers gegen den naturalistischen.

Sintemal wir aber Beide, wie ich weiss, vollkommen darin übereinstimmen, dass in unserm Pantheon der Kunst das Standbild Händel's eben so gut eine Nische gefunden hat wie das des Ritters Gluck, dessen ungekünstelte Einfachheit die ganze Scala menschlicher Empfindungen so tief, wahr und meisterhaft erklingen liess, so möchte ich aus jener charakteristischen Verdammung des „ungeschulten", also dilettantischen Meisters durch den geschulten Professor vom Fach auch für die naturhistorischen Dilettanten einige tröstliche Nutzanwendungen ziehen. Gestatte mir aber die Licenz aphoristischer Form.

Jedes naturhistorische System hat Lücken oder schwache Stellen, das weiss niemand besser als der Professor selber; darüber kann kein Streit sein. Gestern waren die Tarsenglieder zu zählen, heute sind die Mundtheile zu untersuchen, morgen werden die ersten Stände entscheidend sein, übermorgen reducirt sich die Arche Noäh auf wenige vor der Sündflut zu salvirende Urbeester, aus denen Gott Vater mit ständischem Beirath von Darwin, Burmeister, Karl Vogt, Häckel und anderen geschätzten Quiriten die ganze confuse Litanei der Zoa einschliesslich der Entoma heraushaspelt. Dabei wird natürlich vielen ameisigen (vulgo aemsigen) Speciesfabrikanten unheimlich, aber das hindert den fortgesetzten Umlauf der Erde um die Sonne nicht eben merklich.

Die entomologischen Dilettanten (vulgo Sammler) sammeln weiter.

Im riesigen Maassstabe wächst die entomologische Literatur. In allen fünf Welttheilen werden renitente Vereins-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Mitglieder wegen restirenden Beitrags aus der Liste gestrichen. Die Jahresberichte über die wissenschaftlichen Leistungen werden immer dicker, das Geschrei über die unwissenschaftlichen wird immer lauter; Francis W. Esq. wird an drei Orten gleichzeitig verbrannt und die Asche seiner Maculatur in alle Lüfte verstreut.

Die entomologischen Dilettanten sammeln weiter.

Durch Reisende — (Sterne hat in seiner bekannten Classification sie offenbar in der Kategorie der simple travellers mitbegriffen: „such as cross the seas and sojourn in a land of strangers with a view of saving money for various reasons and upon various pretences") — werden unerhörte Serien neuen Ungeziefers auf den Weltmarkt gebracht: Graf Dejean, der alte napoleonische Haudegen, von dem man einst sagen konnte, dass er

par droit de conquête et par voie d'échange

die Käfer des bekannten Orbis terrarum leidlich vollständig centralisirt hatte, kehrt sich verdriesslich im Grabe um: Baron Chd., wenn auch nicht mit dem Schwerte des Brennus, so doch mit den stärkeren Waffen des Plutus stattlich gerüstet, wird dennoch bedenklich, ob er sein viel bescheidner formulirtes Ziel — nur Carabicinen, mit Ausschluss aller andern Familien — fernerhin noch erfolgreich verfolgen könne — —.

Die entomologischen Dilettanten sammeln weiter.

Siehst Du, amice dilectissime, aus dieser rücksichtslosen Zähigkeit des Dilettanten, der nichts danach fragt, ob man ihm seine Liebhaberei aus vernünftigen oder unvernünftigen Gründen verleiden will (die ich leicht noch um etliche Dutzend vermehren könnte, wenn es verlangt würde), daraus folgere ich, dass er in seiner Liebhaberei nichts Geringeres besitzt als den

„Stein der Weisen".

Lass Dich von den superklugen Neidharten nicht beirren, welche Deine Passion mit ephemeren, indifferenten oder krankhaften Gelüsten auf gesottne Wappenkrebse, beschmierte Postmarken, Visitenkarten und dergleichen Quark in denselben Topf der Verdammniss werfen wollen — in dem kleinsten Werke der Natur ahnest Du mit Recht ausser dem Interesse, das es bereits für Dich hat, noch ein unerschöpfliches, das es für alle Zeit behält; während das grösste Menschenwerk niemals die Lupe verträgt und jeder Homer, Shakespere, Händel und Gluck seine Stunden hat, in denen sein Genius „dormitirt".

Mag auch immerhin das Wohlgefallen an schönen Farben, seltsamen Formen den ersten Anstoss zu Deiner Liebhaberei gegeben haben, lass sie Dir darum nicht verkümmern.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Du weisst ja am besten, wie sehr sich Dein Auge im Laufe der Jahre für die Auffassung und specifische Bedeutung der nicht selten auch dem scharfsichtigsten Profanen entgehenden feinen Unterschiede geschärft hat. Vergiss es nicht, dass Du um nicht weniger als eine kleine Welt reicher bist als Rothschild, und dass nicht blos die Lilien sondern auch die Insecten des Feldes schöner sind als Salomo in aller seiner Pracht.

Dies einzusehen brauchst Du aber kein Linné noch Latreille zu sein, wirst zwar diesen und andern Heroen der Wissenschaft die Ehre zollen, die ihnen von Gott und Rechtswegen gebührt, aber in Deiner dilettantischen Bescheidenheit stillvergnügt weiter sammeln. Nec timide, nec temere!

Wohlgemeintes Postscriptum: Zur ungestörteren Diät Deines Seelenfriedens wird es wesentlich beitragen, wenn Du Dich niemals vom Mihi-Hunde beissen lässest, weil er leicht toll wird. Beherzige das, ein kaiserlicher Wink mit dem Zaunpfahl!

Drei neue Gelechien und ein neuer Chauliodus

von

Ernst Hofmann.

Zu der zuerst folgenden, mit den übrigen schon vor längerer Zeit aufgenommenen Beschreibung der neuen Gelechia und Raupen an Petasites niveus habe ich hier zu bemerken, dass mir von deren gleichzeitigem Auffinden von Herrn Assessor Fr. Pfaffenzeller in München erst durch dessen Bekanntgeben in dem diesjährigen I. Heft dieser Blätter pag. 79 Kenntniss geworden ist.

Nachdem ich mich bei inzwischen zufällig erlangter Ansicht und Vergleichung zweier Pfaffenzeller'scher Exemplare von der Identität der Species überzeugt habe, sollte es zwar bei jener Bekanntgabe bewenden; bei den nur sehr kurz gefassten Angaben in dem obigen Citat halte ich es aber nicht für überflüssig, auch meine Beschreibung dieser neuen Art und meine Beobachtungen über die ersten Stände derselben, wenn auch nur als Nachtrag und zu gegenseitiger Ergänzung dienend, zu veröffentlichen. Dergleichen doppelte und resp. nachträgliche Beschreibungen sind schon zum Oefteren vorgekommen und freundlich aufgenommen worden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitung Stettin

Jahr/Year: 1867

Band/Volume: 28

Autor(en)/Author(s): Dohrn Carl August

Artikel/Article: Epistel an einen Dilettanten 197-200